

### Sonntagsgedanken

#### Wie man sich freuen kann

Sieh alles gut an, was unter dem Himmel ist; liebe alles und am meisten das Licht. Schaeffer.

Mache nicht aus jedem Hölzchen am Weg ein Kreuz. Schlatter.

Jeder Tag, den ich lebe, kommt wie ein Gastmahl, das ich mir selbst nicht bereite. Nur der Hunger ist mein und die Freude. Wer sich nicht sättigt und traurig bleibt, der stirbt an sich selber, und sein Ende ist vor seinem Tode. Siehr.

### Blumen am Fenster

Geranien, Fuchsien, Petargonien, Betunien — in bunter Reihenfolge stehen sie vor meinem Fenster. Die Blumenkästen sind mit fetter, schwarzer Erde gefüllt. Es ist mein einziges „Stüchchen Land“, das ich besitze, hoch über der Straße zwischen Himmel und Erde hängend. Aber kein Garten kann schöner sein! Wie das in den sommerlichen Tag hinein prangt und glüht! Wie sich alle diese weissen, gelben, roten, blauen, gesprenkelten Blüten der Sonne entgegenrecken! Und wenn's geregnet hat, dann funkeln die Tropfen in den Blättermulden wie Edelsteine. Was mir so viel Freude an meinen kleinen Blumentindern macht? Vielleicht sind's die Farben. Vielleicht ist's das fröhliche Wachstum. Der tiefste Grund ist dies, daß da Leben ist, dem ich dienen darf und das mit mir lebt. Wie sie dankbar ihre Köpfe heben, wenn an einem heißen Sonntag das frische Maß zu ihren lebenden Wurzeln dringt! Dann ist's, als höre ich ein feines, reines Klängen in ihnen an. Und in mir klingen's mit, und alles ist Freude und Dank.

In ein paar Töpfe habe ich riesige Feuerbohnen und Kapuziner gesteckt. Jeden Tag forsch' ich erwartungsvoll, ob sich nicht bald erwachendes Leben zeigt. Erst lagen die Bohnen wie plumpe Mehlsäcke in der Erde, als ginge sie die Welt überhaupt nichts an. Aber dann — es war an einem feuchten, dämpfigen Tag — plakte auf einmal so ein Bohnenkeim auf, dann noch einer und noch einer. Behutjam lugte das grünblasse Leben aus dem Spalt und kroch immer weiter heraus.

Was dem Menschen doch diese Geschöpflein bedeuten können! Ich spüre: dort draussen ist auch eine Welt. Sie ist schöner und unschuldiger als meine. Da ist alles klar, einfach und still. Ich möchte sie nicht mehr missen, diese Blumen und ihre Freuden. K. H.

### Politische Wochenrundschau

Lausanne und Genf, Tributstreichung und Abrüstung, Donaufrage, Anleihe an Oesterreich, politische Garantien, Rüstungsgleichheit, qualitative und quantitative Abrüstung, Abschlußzahlung, Anpassung an die Wirtschaftskrise, Moratorium über die Dauer der Konferenz, Nachlaß der interalliierten Kriegsschulden usw. usw. — ein unentwirrbares Durcheinander, von dem es einem so dummen werden kann, als ginge einem ein Mühlrad im Kopf herum.

Nur einige wenige Hauptlinien lassen sich jetzt schon aus dem Gewirr herausfinden: 1. eine englisch-französische Einheitsfront. Wer die Nachkriegszeitpolitik einigermaßen aufmerksam verfolgte, hat auch diesmal, trotz der deutschfreundlichen Erklärungen in London über Streichung der Reparationen, gar nichts anderes erwartet. Schon die Verkündung der Aussetzung der Reparationen und Kriegsschulden ließ nichts Gutes ahnen, um so mehr als Frankreich sich unter diesen fünf Manifestanten befand. Dieses wie die anderen Tributgläubiger können jederzeit ihre Hände in Unschuld waschen und sagen: „Wir wollten streichen, nun aber tut Amerika nicht mit, und so bleibt auch uns nichts anderes übrig.“ Abgesehen davon, daß uns ein Moratorium so gut wie gar nichts nützt, so wenig als dem Verbrecher eine Gefängnisstrafe. So ist denn auch in Lausanne zweitens von einer Tributstreichung nicht die Rede gewesen, und wenn unser Reichkanzler v. Papen das kritische Wort nicht in den Mund genommen hätte, so wäre es überhaupt nicht gehört worden. Drittens: Man verquickte Reparationen und Tribute. Bis dahin hörte man nur von Garantien, die Frankreich für den Fall eines Nachlasses fordern müßte, als da sind: eine Abschlußzahlung, ein Ostcarino, die Wiederaufnahme des „Genfer Protokolls“, ein fünf- oder zehnjähriges politisches Moratorium, das die Unabänderlichkeit der Versailler Grenzen garantiert, Ueberlassung des Saargebietes an Frankreich und anderes mehr. Nun taucht auf einmal ein neues Projekt auf: Witten während der Lausanner Tagung zogen sich die Franzosen, Engländer und Amerikaner zu einer Sonderkonferenz nach Genf zurück und einigten sich zu dem Vorschlag, Deutschland solle für den Fall von Zugeständnissen in der Tributfrage auf die Forderung der Gleichberechtigung und Rüstungsgleichheit verzichten und sich aufs neue an die Versailler Entwaffnung binden. Also um das Vindikationsrecht der Tributstreichung auf sein Erstgeburtsrecht der Gleichberechtigung verzichten!

Hoffentlich bleibt unsere Regierung fest, und lehnt jeden Kuhhandel rundweg ab. Wir fordern sofortige und gänzliche Streichung der Tribute; denn wir können nicht mehr bezahlen; übrigens haben wir schon längst mehr Tribut entrichtet, als wir schuldig waren. Auch fordern wir die vertragsmäßig versprochene allgemeine Abrüstung oder die grundsätzliche Gewährung der Rüstungsfreiheit.

So also stehen unsere außenpolitischen Aktien, nicht hoch, aber auch nicht hoffnungslos! Es kommt nur darauf an, daß wir nicht auf Kompromisse eingehen. Auch müssen Quertreiber gewisse Konferenzsummier, die in unverantwortlicher Weise in Lausanne und Genf wiederum sich ihren französischen und belgischen Genossen nähern wollen, unbedingt unterbleiben. Inzwischen müssen wir uns zu Haus zu einer lückenlosen Front zusammenschließen. Nicht nur außenpolitisch, sondern auch innenpolitisch. Aber gerade in letzterer Hinsicht sieht es namenlos traurig bei uns aus. Ein Parteihader, wie man ihn sich nicht schlimmer vorstellen kann. Wohl hat unser Reichspräsident, anlässlich der Aufhebung des einseitigen S. L. Verbots, in dringenden Wunsch feierlich ausgesprochen, daß in diesen schweren Zeiten Ruhe und Einigkeit wiederkehren. Das genaue Gegenteil stellte sich ein. Raum zeigten sich die Nationalsozialisten wieder in der erlaubten Uniform, ging's wieder mit den blutigen Schlägereien und Ueberfällen los. Ja, es wurde seitens der Kommunisten in offener Form hierzu aufgefordert. Und dabei hatte man unwillkürlich den Eindruck, daß nicht überall von der Polizei mit dem gleichen

Maß gemessen wurde. Ist's denn nicht genug mit den häßlichen Schlägereien in den Parlamenten? Muß auch auf der Straße geprügelt und tolgelchlagen werden?

Dazu kommt noch der Zwist zwischen Reich und Ländern. Der Reichsinnenminister hob die so vielfach angefochtenen Verordnungen gegen politische Ausschreitungen, besonders das Uniform- und Versammlungsverbot, auf. Was geschieht aber? Bayern und Baden erlassen auf eigene Faust ihrerseits für ihre Polizeigebiete aufs neue ein Uniformverbot, und Württemberg verbietet Versammlungen und Anzüge unter freiem Himmel. Haben wir denn keine Reichseinheit mehr? Gibt's denn wieder eine Mainlinie ungeligen Gedankens? Dabei ist es ganz merkwürdig, daß Parteien, die sonst den Partikularismus in die Hölle verdammten, jetzt auf einmal mit ihm Geschäfte machen. Was bewegt sie hierzu? Die Furcht vor dem so siegreich vordringenden Nationalsozialismus, vor einer Bewegung, die bei den letzten Wahlen wiederum den Beweis ihrer unüberwindlichen Siegeskraft erbracht hat? Was an der Hitlerbewegung mit ihrem unerhörten Schwung etwa ungehindert und unrettet ist, wird die Macht der Zeit abschleifen. Politische Verfolgungen aber begünstigen sie erst recht. Eine weise Staatskunst wird sie vielmehr rechtzeitig in das Staatswohl einbauen.

Die Reichstagswahlen vom 31. Juli rücken immer näher heran. Mittlerweile versuchen die Mittelparteien aus ihren Trümmerresten eine neue bürgerliche Partei zu zimmern. Sie jetzt hatten sie wenig Glück damit. Der Christl. Volksdienst, die Staatspartei, die Deutsche Volkspartei, selbst das Landvolk haben abgefragt. Natürlich erst recht die Deutschnationalen. Was bleibt noch übrig? Unsere Zeit drängt eben auf klare Fronten. Versöhnungsmene Kompromisse sind heute nicht mehr lebensfähig. W. H.

### Lächerliches Schauspiel

#### Drei aufgelagene Landtagsitzungen

Stuttgart, 24. Juni. In der heutigen Sitzung des Landtags, dessen Tribünen in Erwartung einer Session überfüllt waren, kam es, weil die Nationalsozialisten abermals in Uniform erschienen, zu großen Tumulten. Der Abg. B. a. l. (N.) beantragte erneut Vertagung, und zwar auf unbestimmte Zeit, sowie Einberufung des Sonderausschusses für Weidungsordnungsfragen, um zu prüfen, ob es zulässig ist, im Landtag Uniformen zu tragen.

Als Präsident Wergenthaler erklärte, daß der Vertagungsantrag jeder rechtlichen Grundlage entbehre, erhob sich großer Lärm und man hörte bedrückende Zwischenrufe. Der Kommunist Köhler bezeichnete die Nationalsozialisten als Arbeitermörder. Darauf führten diese durch den Saal zu den Kommunisten hinüber, doch kam es nur zu Dro-

**Neo-Ballistol-Kleber!**  
Vor den Kriegen patentiert in In- und Auslande.  
Desinfizierendes  
für äußerlichen (einreiben) und innerlichen Gebrauch: Tüpfel, Eiter- und Wundbazillen (gemäß Prospekt II) und jetzt Gewässeraufreinigung hervorragend an: Gegen Mägen, Verdauungs-, Gallen-, Blasen-, Altersschwächen usw.  
Flasche RM. 2,25, Kapseln 100 Stück RM. 4,40, 50 Stück RM. 2,40, Prospekt und Wellenmeter gratis. Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Waffengeschäften, sonst von  
Chemische Fabrik F. W. Klover, Köln 66, Brandenburgerstraße 6.

3 Minuten genieren Sie vom Stuttgarter Hauptbahnhof zum größten Hause für Möbel in allen Preislagen  
Kriegsbergstr. 42  
am direkten Weg zur Ausstellung „Wohndekori“  
Sehenswürdigkeit I. Ranges. — Eintritt frei!  
**SCHILDKNECHT**

**Scheuen Sie sich nicht, einige Mark mehr anzulegen**  
Für 63 Mk. erhalten Sie schon das gute Edelweiß-Herrnrad Nr. 11 A mit Torpedo und prima Bereifung (Dunlop oder Continental) und Frankoaussendung. Der zum Edelweißrad verwendete Rohmaterial und von erstklassigen Fertigkeiten ist er reichlich vorrätig und Belastungsproben von 18 Zentnern haben am Rahmen nicht das Geringste zu ändern vermocht. Alles Weitere ist in unserem Katalog 130 zu lesen, welchen wir Ihnen gern gratis und franco zuwenden. Fahrräder, Nähmaschinen und Gummirollen mit unserer über 25 Jahre gesetzlich geschützten Marke Edelweiß sind in Fahrradhandlungen nicht erhältlich, sondern nur von uns oder unseren Vertretern. Billet über 1/2 Million Edelweißfahrräder geliefert.  
Ope konnten wir wohl nimmern, wenn Edelweiß nicht gut und billig wär.  
**Edelweiß-Decker, Deutsch-Wartenberg 63**  
Fahrrad- und Leistungsfähigkeit pro Woche 1000 Edelweißräder

**BIOX-ULTRA** die sparsame deutsche **ZAHNPASTA**  
Mit einer kleinen Tube zu 50 Pf. können Sie mehr als 100x Ihre Zähne putzen, weil BIOX-ULTRA hochkonzentriert ist und nie hart wird.

### Verrat an Woltmann

Von G. Panstingl.

Copyright 1932, by Dr. G. Panstingl, The Hague, Holland.

21. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Immer klarer ordneten sich in seinem Gehirn die Gedanken. Immer schärfer umrissen formten sich in ihm neue Richtlinien.

Vor allem mußte er seine Gesundheit und Kraft wieder erringen. Alles weitere hing von dieser Grundbedingung ab.

Bisher hatte ihn der Haß auf den Lebensweg zurückgeführt, ohne daß er es wußte. Nun wußte er, was es war — und half zielficher mit. Zuerst dehnte er seinen Spaziergang im Zimmer von fünf auf acht Minuten aus, dann auf zehn, dann auf zweimal zehn Minuten, und nach vierzehn Tagen konnte er schon dreiviertel Stunden ohne Unterbrechung in den Gängen marschieren. Freilich, den Stod durfte er noch nicht zurücklassen. Als natürliche Folge nährte er sich nun besser, und die Wechselwirkung von Nahrung und Übung bewirkte rasche Fortschritte.

Aus Woltmanns Menschenverachtung ragte turmhoch eine Gestalt heraus — Hasenauer. Das war sein Feind, den er brechen mußte. Immer wieder stieg ihm das Blut zum Kopf, wenn er an ihn dachte. In Stücke reißen! Lächerliche Phantasien! Wozu war er denn Bankmann und reich? Hasenauer war doch auch Bankmann. Dort lag das Schlachtfeld. Und Woltmanns Denken verlegte sich in sein Fach zurück. Nicht mehr als Fach, sondern als Waffe sah er seinen Beruf. Systematisch begann er Situationen aufzubauen, die ihn mit Hasenauer ins Treffen führten. So wie feinerzeit im Dienstjahr beim Militär manchmal Übungen auf dem Papier gemacht worden waren, bei denen ausgeklügelte Situationen ausgefochten werden mußten, so

erfann Woltmann nun Situationen auf dem Schlachtfeld der Finanzen. Was dort die Granaten und Schrapnells waren, waren für ihn der Wechsel und die Aktie, und mit dem übernatürlich geschärften Blick des von einer Idee Besessenen ahnte er ein Chaos voraus, das nach dieser Bluthölle kommen mußte. Was für ein Chaos, das wußte er nicht. Vielleicht war es so wie in den Jahren 1870 und 1871. Aber jedenfalls bewegte Zeiten würden kommen, bis das Pendel der Weltwirtschaft wieder gleichmäßig taktete.

Und bewegte Zeiten waren es, was er zu seinen Plänen brauchte. Da konnte man den Feind in eine gewaltige Falle locken. Besonders Hasenauer, der ja eine Spielernatur war. Woltmann schmunzelte bei dem Gedanken, und ihm selbst unbewußt trat sein Haß in einen neuen Abschnitt.

Er wurde kalt, berechnend.

Er hatte ja Zeit. Bei der ganzen Sache war ja wirklich keine Eile.

Menschenverachtung und Haß erstarrten in ihm zu einem Höhenbild, dem er seine Opfer würdig bringen wollte. Seine erste Arbeit mußte die Vernichtung Hasenauers sein, und die konnte warten. Sie traf ja viel härter, wenn sie nach Jahren der Sicherheit kam. So hatte Woltmanns Leben ein Ziel bekommen, das er nun in aller Ruhe verfolgen konnte.

X.

#### Woltmann verschwindet.

Woltmanns Gesundheitszustand hatte sich schon so weit gebessert, daß er diese Besserung zu verbergen begann. Er legte sich eine neue Tageseinteilung zurecht. Er stand sehr zeitig am Morgen, wenn es noch dunkel war, auf, rieb sich mit kaltem Wasser ab und machte dann im Badraum, der um diese Zeit ganz verlassen war, turnerische Übungen. Bisher hatte er ja eigentlich nur seine Beine gütet. Nun übte er auch seine Arme. Zuerst machte er nur freie Arm-

übungen, dann füllte er eine Siebkanne, welche dazu bestimmt war, Kranke abzubuschen, und benützte sie als Turngerät. Natürlich füllte er sie im Anfang nur zu einem Drittel.

Nach einer solchen Übung machte er einmal einen Rundgang durch das Spital. Obwohl er nun schon sechs Monate dort war, kannte er eigentlich nur sein eigenes Zimmer und das Stück Gang, welches davor lag. Das Haus war groß, und die Gefahr, daß er jemand begegnen könne, war beinahe ausgeschlossen. Die zwei Soldaten, die Nachtdienst hatten, waren ja immer anwesend, aber gewöhnlich schliefen sie im Inspektionszimmer und mußten geweckt werden, wenn ein dringender Fall kam.

Die russische Wache schlief unten im Wachzimmer, und der Posten vor dem Tor war nicht zu fürchten. Der hatte ja nur die Aufgabe, einen Fluchtversuch zu verhindern. Ob ein Kranker zu einer ungewöhnlichen Stunde im Hause herumwanderte, kümmerte ihn nicht.

So kam Woltmann bis ins Erdgeschoß und las neugierig die Aufschriften auf den Türen. Bei der „Monturenkammer“ blieb er stehen und drückte die Klinke nieder. Die Tür ging auf. Woltmann blickte neugierig umher. Es war ein kleiner Raum, ganz ausgefüllt mit hölzernen Regalen. Auf demselben lagen — in Bündeln geschnürt — die Uniformen der Kranken, und an jedem Bündel war mit einer Stachnadel ein Zettel mit dem Namen des Eigentümers befestigt. Bald hatte er sein eigenes Bündel gefunden. Er blickte weiter umher und las die Namen. Plötzlich kam er auf den Namen Hatfeld. Er las ihn ohne besondere Erregung. Also Hatfeld war auch hier. Da konnte er ihn ja einmal auffuchen! In der untersten Reihe herrschte keine Ordnung. Dort lagen keine Bündel, sondern lose Monturstücke. Ganz richtig schloß er, daß diese Uniformen der im Spital Verstorbenen waren. —

Fortsetzung folgt.



tungen und zu keinen Täuschungen. Präsident Mergenthaler vermahnte die Nationalsozialisten zur Rückkehr zu bewegen.

Der Abg. Dr. Ströbel (BB.) betonte, daß die Geschäftsordnung das Tragen von Uniformen nicht verbiete, und beantragte gleichfalls die Einberufung des Geschäftsausschusses zur Prüfung dieser Frage, sowie die Verlegung des Landtags bis zu ihrer Klärung.

Der Abg. Pflüger (Soz.) betonte, daß die Nationalsozialisten lediglich provozieren wollten, daß die Arbeit im Landtag nicht durch eine einzelne Fraktion unmöglich gemacht werden dürfe.

Der Abg. Kling (CBD.) sprach sich gegen das Uniformtragen aus, wünschte aber, daß gearbeitet werde. Präsident Mergenthaler wies darauf hin, daß das Volk es nicht verstehen könne, wenn durch Geschäftsordnungskunststücke die Arbeit unmöglich gemacht werden würde und weigerte sich, von seinem Recht Gebrauch zu machen, die beiden Geschäftsordnungsanträge zur Abstimmung zu bringen, was großen Lärm verursachte.

Als der Präsident dann in die Tagesordnung eintreten lassen wollte, verließen die Abgeordneten des Zentrums, der Sozialdemokraten, der Demokraten und der Kommunisten geschlossen den Saal.

Der Abg. Scholt (BB.) bezeichnete das alles als würdelos, verlangte aber doch eine Abstimmung über die Anträge. Präsident Mergenthaler erwiderte, daß er sich diese Kritik verbitte. Darauf stellte Abg. Murr (RS.) die Beschlußunfähigkeit des Hauses fest, und Präsident Mergenthaler berief die nächste Sitzung auf vormittags 11 Uhr ein, nachdem der Landtag nur etwa eine halbe Stunde beisammen gewesen war. Der Sonderauschuß für Geschäftsordnungsfragen tritt sofort zusammen.

Nach über einstündiger Unterbrechung wurde um 11 Uhr die Landtagssitzung wieder aufgenommen. Die Tribünen sind wieder überfüllt. Die nationalsozialistischen Abgeordneten erscheinen wieder sämtlich in Uniform. Im Einlauf befindet sich folgender Antrag Dr. Bruckmann und Dr. Maier: Der Geschäftsordnung § 69 a einzufügen: „Den Mitgliedern ist das Tragen von Parteiuniformen nicht gestattet. Der Präsident ist verpflichtet, Mitglieder, die in Parteiuniform erscheinen, aus dem Sitzungssaal zu entfernen.“ Ferner stellen die Kommunisten folgenden Antrag: Der Präsident des Landtags besitzt nicht das Vertrauen des Landtags. — Da die Nationalsozialisten widersprechen, können diese Anträge nicht sofort auf die Tagesordnung der neuen Sitzung gesetzt werden.

Abg. Bod (Z.) beantragt, die Landtagssitzung erneut nochmals auf 12 Uhr zu verlegen und dann die vorliegenden Anträge auf die Tagesordnung der 3. Sitzung zu legen.

Abg. Dr. Maier (Dem.): Die Rechtslage betr. Parteiuniform ist nach der Rotverordnung des Reichspräsidenten eine klare. Das ändert aber nichts daran, daß der Würt. Landtag, der hier eine Autonomie hat, anders entscheiden kann. Die Nationalsozialisten würden im Dritten Reich anderen Parteien das Tragen von Uniformen auch nicht erlauben.

Bei der Abstimmung wird dann mit allen Stimmen gegen die der Nationalsozialisten die Verlegung dieser 2. Sitzung, die nur 10 Minuten gedauert hat, auf 12 Uhr beschlossen.

Präsident Mergenthaler eröffnet die Sitzung, die dritte dieses Tages, um 12.15 Uhr. Zur Beratung kommt folgendes: erstens der in der ersten Sitzung vom Freitag gestellte Antrag Dr. Ströbel (BB.) betr. die Prüfung der Frage des Uniformtragens, ferner nachstehender Antrag Dr. Bruckmann-Dr. Reinhold Maier (Dem.): 1. a) der Geschäftsordnung einen § 69 a einzufügen: „Den Mitgliedern ist das Tragen von Parteiuniformen nicht gestattet. Der Präsident und seine Stellvertreter sind verpflichtet, Mitglieder, welche in Parteiuniform erscheinen, aus dem Sitzungssaal zu entfernen“; b) über diesen Antrag ohne Beratung durch den Geschäftsausschuß zu beschließen. 2. Die Sitzung zu verlegen. Dazu kommen noch ein Antrag Köhler und Gen. (K.) betr. Uniformtragens im Landtag und ein weiterer Antrag Köhler: Mißtrauensantrag gegen den Präsidenten Mergenthaler. Abg. Bod (Z.) beantragt, die vorliegenden Anträge betr. Uniformtragens dem Sonderauschuß für die Geschäftsordnung zu überweisen. (Zuruf der Kommunisten: Rassistische Schiebung.) Abg. Pflüger (S.) schlägt vor, auch Punkt 4 der Tagesordnung dem Ausschuß zu überweisen (Mißtrauensantrag gegen den Präsidenten). Abg. Köhler (K.) wirft den Nationalsozialisten vor, daß ihre SL-Mordhege betrieben. (Stürmische Unterbrechung durch die Nationalsozialisten.) Redner wendet sich dagegen, daß man die Tagung des Landtags auf längere Zeit zu unterbrechen versuche. Abg. Friedrich Schmidt (RS.) polemisiert gegen die Kommunisten, die sich nach Ansicht des Redners zur Systempartei entwickelt hätten. Nach dem kommunistischen Antrag solle nur das Braunhemd, keine andere Parteiuniform verboten werden. Aus den Schriften der Kommunisten gehe klar hervor, wie Rotfront den Bürgerkrieg vorbereite. Der Landtag könne abstimmen, wie er wolle, die Nationalsozialisten würden sich das Recht, im Braunhemd aufzutreten, nicht nehmen lassen. Abg. Pflüger (S.) wendet sich dagegen, daß man im jetzigen Augenblick in eine sachliche Aussprache über die gestellten Anträge eintrete. Die Sozialdemokratie wolle nur die Voraussetzungen schaffen, daß im Landtag wieder ordnungsgemäß gearbeitet werden könne. Abg. Murr (RS.) spricht sich gegen die vorliegenden Anträge aus. Redner bemerkt zu den kommunistischen Angriffen und Schmähungen: Die Fraktion der Nationalsozialisten werde sich diese ungeheuerlichen Beleidigungen von Seiten der Kommunisten künftig nicht mehr gefallen lassen und werde, wenn die Geschäftsordnungsmäßigen Mittel nicht ausreichen, zur Selbsthilfe greifen. Abg. Bollmer (K.) meint, dem „Theater“ der Nationalsozialisten im Landtag müsse ein Ende gemacht werden.

Bei der nun folgenden Abstimmung werden sämtliche Anträge dem Sonderauschuß für die Geschäftsordnung überwiesen. Nächste Sitzung Dienstag nachmittags 3 Uhr. 1. Anträge zur Geschäftsordnung. Schluß der Sitzung 1.15 Uhr.

## Germosan

Kapseln gegen Kopf- und Nervenschmerzen, Neuralgie u. Rheuma. Ärztlich empfohlen. Preis Mark 1,10. In allen Apotheken!

Apollinaris, Pharus, etc. etc. etc.

## Württembergische Landestheater

Großes Haus, 26. Juni. StWB. 6. Jugendvorstellung (Küfer Niels: Nord Sperrig 5. A.): Urdine (8.30-8.15). — 26. Die Gzardasfürstin (8-10.45). — 28. Hauptmiete C 28: Jar und Zimmermann (8-10.45). — 29. StWB. 73: Die Nacht des Schicksals (8-n. 10.45). — 30. A 28: Mona Lisa (Oper von Max von Schillings) 8-10.30. — 1. Juli: Die schöne Helena (8-11). — 2. C 30: Der Barbier von Sevilla (8-10.30). — 3. Die Jäuberhöle (7.30-10.45). — 4. B 29: Die schöne Helena (7.30-10.30). — 5. D 29: Hoffmanns Erzählungen (8-10.45). — 6. F 29: Mona Lisa (8-10.30).

Kleines Haus, 26. Juni. Zum 25. Male: Der 18. Oktober (8-9.45). — 27. Hauptmiete B 28: Alt-Heidelberg (8-10.45). — 28. D 28: Die portugiesische Schlacht (8-10.45). — 29. F 28: Der Arzt am Scheideweg (8-n. 10.45). — 30. Alt-Heidelberg (8 bis 10.45). — 1. Juli. StWB. 74: Freie Bahn dem Lichten (8-n. 10.15). — 2. Ausw. Miete 2. Abt. 13. Vort.: Kabale und Liebe (7.30-10). — 3. Alt-Heidelberg (8-10.45). — 4. StWB. 75: Der 18. Oktober (8-n. 9.45). — 5. C 29: Alt-Heidelberg (8-10.45). — 6. B 28: Clavigo (8-g. 10).

Am Sonntag findet im Kleinen Haus außer Miete die 25. Vorstellung von B. C. Schäfers Schauspiel „Der 18. Oktober“ statt, das hier am 27. Februar erstaufgeführt wurde. Die Hauptrolle spielt Christian Köhler. Inszenierung: Friedrich Brandenburg. In Tübingen, 27. Juni. Drehscheibkonzert (8-10).

## Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk AG.

Sonntag, 26. Juni:  
6.15: Bremer Holentw. 8.15: Gymnastik. 8.35-9.15: Liebesleid und Liebesleid. 9.45: Alte Instrumental- und Violinst. 10.40: Evangel. Morgenfeier. 11.30: Bach-Rakete. 12.00: Festschmelze für Feiern. 12.30: Schallplatten. 13.00: Kleines Kapitel der Zeit. 13.15: Musikantenkonzert. 14.00: Gesang und Klarinette. 14.30: Chorgesang. 15.00: Jugendliebe. 16.00: Amerik. 16.45-17.00: Aus Hamburg: Das deutsche Dreieck. 18.00: Autorenstunde: Gullon Redia. 18.25: Sportbericht. 18.40: Aus Wehrheim: Unsere Heimat. 19.30: Fächerhosen bei Dürer und Wagner. 20.00: Konzert. 21.05: Märche. 22.00: Der Hilde Daggel. 22.30: Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten. Sportbericht. 22.45-24.00: Nachtmusik.

Montag, 27. Juni:  
6.00: Zeitangabe, Wetterbericht, Gymnastik. 7.00: Wetterbericht. 7.05 bis 8.00: Konzert. 8.00: Konzert auf der Rino-Depl. 11.00: Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten. 12.00: Konzert. 12.30: Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten. 13.00: Schallplatten. 13.30: Nachrichten. 14.00-14.15: Funkwerbungskonzert. 14.30: Spanischer Sprachunterricht für Anfänger. 15.00 bis 15.30: Englischer Sprachunterricht für Anfänger. 17.00: Konzert. 18.15: Zeitangabe, Wetterbericht. 18.25: Vortrag: „Die geistige Situation der Zeit“. 18.50: Englischer Sprachunterricht. 19.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten. 19.30: Republikanische Volkstheater. 20.00: Die Glos und Dichtung. 20.40: Hornmusikfestsache Ged. Junfer. 22.00: Die Glos-Harmonika. 22.30: Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten. 22.50: Schallplatten. 23.15-24.00: Nachtmusik.

Dienstag, 28. Juni:  
6.00: Zeitangabe, Wetterbericht, Gymnastik. 7.00: Wetterbericht. 7.05 bis 8.00: Konzert. 8.00: Deutsche Volkslieder. 10.30: Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten. 11.00: Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten. 11.45: Funkwerbungskonzert. 12.00: Konzert. 12.30: Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten. 13.00: Konzert. 13.30: Nachrichten. 14.00-14.15: Funkwerbungskonzert. 14.30-15.00: Englischer Sprachunterricht für Fortgeschrittene. 16.00: Blumenkunde. 16.30: Frauenkunde. 17.00: Konzert. 18.15: Zeitangabe, Wetterbericht. 18.25: Vortrag: Reint auch am Runden! 18.50: Vortrag: „Europäische Jugend und Abklärung“. 19.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten. 19.30: Heinrich Mann liest Unveröffentlichtes. 20.00: Konzert. 21.30: Tante Stube. 22.30: Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten. 22.45-24.00: Nachtmusik.

Mittwoch, 29. Juni:  
6.00: Zeitangabe, Wetterbericht, Gymnastik. 7.00: Wetterbericht. 7.05 bis 8.00: Konzert. 8.00: Eberstunde. 10.30: Musikerkonzert. 11.00: Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten. 11.45: Funkwerbungskonzert. 12.00: Konzert. 12.30: Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten. 13.00: Schallplatten. 13.30: Nachrichten. 14.00-14.15: Funkwerbungskonzert. 14.30: Posttag: Reuland der Tot. 16.00: Kinderkunde. 17.00: Konzert. 18.15: Zeitangabe, Wetterbericht. 18.20: Vortrag: Was heisst der Hohlstiel einer Zeitung? 18.35: Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten. 19.00: Was dem Freilichttheater im Sommer (Stuttgart). 19.15: Erinnerung an die Besetzung der „Räder“ durch Friedrich Schiller. 19.30: Rheinische Lieber. 20.00: Amerikanische Miniatoren. 21.00: Dorettenkonzert. 22.30: Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten. 22.45-24.00: Nachtmusik.

## Sport

Die Einnahmen beim Weltmeisterschaftsboxkampf betragen, wie nunmehr feststeht, 429 000 Dollar. Von dieser Summe hat Schmeeling etwa 173 000 Dollar, Scharn 36 000 Dollar erhalten. Nach Abzug des Anteils für den Reparatur-Mischfonds und der sonstigen Ausgaben verbleibt für die Vermahnung des Madison Square Garden der Betrag von rund 100 000 Dollar.

## Handel und Verkehr

### Neue französische Einfuhrkontingente

Die französische Regierung hat heute die Einfuhr einer Reihe neuer Waren kontingentiert. Dazu gehören auch Schuhwaren, obwohl hierfür die Zölle erst im November v. A. wesentlich erhöht wurden. Die französische Regierung weist zur Begründung darauf hin, daß ungeachtet der erwähnten Zollerhöhung die Schuhereinfuhr nach Frankreich im Lauf der letzten Monate weiter anstieg, so daß die heimische Industrie davon schwer betroffen werde. Außerdem sind Einfuhrabgaben festgesetzt worden für Füllfederhalter, Füllbleistifte, gewöhnliche Federhalter und ähnliches, ferner für silberne und verschiedene unedle Schmuckgegenstände. Gleichfalls ist die Einfuhr von Persianerde begrenzt worden.

Berliner Pfundkurs, 24. Juni. 15.20 G., 15.24 B.  
Berliner Dollarkurs, 24. Juni. 4.209 G., 4.217 B.  
Dt. Abl.-Anf. 37.37, ohne Ausl. 3.60.  
Privatdiskont 4,75 v. h. kurz und lang.  
Würtf. Silberpreis, 24. Juni. Grundpreis 41.40 M. d. Bg.

**Braunmünchener**  
OHNE HOHE ZINSEN  
WIR GEBEN UNKÜNBARE DARLEHEN BEI 10 000 MK. MONATL. RÜCKZAHLUNG 50 MK. VOLLKOMMENE SICHERHEIT DER SPARENLEI BEI MÜNDELSCHER KASSEN  
— **Wichtigste Gläubiger!** —  
UNSER VERBAND HAT ÜBER 22 000 MITGL. ÜBER 26 MILLIONEN MK. DARLEHEN ZUGELT.  
**ZWECKSPARVERBAND FÜR EIGENHEIME E.V.**  
AACHEN-HINDENBURGSTRASSE 97  
Landesgeschäftsstelle Regensburg, Domplatz 6  
General-Agenturen:  
Ulm a. D.: Baderstraße 15  
Stuttgart: Ludwigsstraße 64, 2. n.  
Pfeudonstadt (Würtf.): Ludwigsstraße 30, 1  
Augsburg: Kapuzinerstraße 15



Ermäßigung der Mineralölsteuer. Der Reichsfinanzminister und der Reichswirtschaftsminister haben durch Verordnung vom 14. Juni 1932 die Mineralölsteuer für die Zeit vom 1. Juli bis 30. September auf 0,10 Mark für einen D. festgelegt.

Erdölgewinnung Preußens im Mai. Die Erdölgewinnung Preußens betrug im Mai 1932 nach den vorläufigen Ergebnissen 17 671 Tonnen gegen 18 040 To. im Vormonat und 14 793 To. im Monatsdurchschnitt 1931. Die Zahl der angelegten Arbeiter betrug Ende des Monats 1566 gegen 1557 am Ende des Vormonats.

Weitere Produktionsbeschränkung beim Internationalen Zintartel. Der auf den 12. Juli nach Ostende einberufenen Sitzung des Internationalen Zintartels soll eine weitere Produktionsbeschränkung um 5-10 Prozent vorgeschlagen werden.

Württembergische Elektrizitäts-AG. Stuttgart. Die GB. der Würtf. Elektrizitäts-AG. Stuttgart genehmigte die vorgelegte Bilanz. Aus dem Reingewinn von RM. 213 555 (i. V. 381 535) werden 4 Prozent Dividende verteilt. Auf neue Rechnung werden RM. 13 390 vortragen.

Die HV. der Luftverkehr Württemberg AG. Stuttgart, genehmigte die Regularien. Der Verlust von 111 216 Mk. wird vortragen. Ministerialdirektor Staiger hob in seinen Ausführungen hervor, daß der Luftverkehr ohne Subventionen nicht durchführbar sei. Bei der Gesellschaft habe man den Rückgang der Einnahmen, d. h. der Subventionen nach Möglichkeit durch Eindämmung der Ausgaben zu erreichen gesucht. Die Ausgaben wurden um 10 Prozent gesenkt. Aus den übrigen Ausführungen ist hervorzuheben, daß in absehbarer Zeit auch auf dem Flugplatz Eßlingen zum Nachflugverkehr übergegangen werden müsse, wie das bei anderen Städten schon der Fall ist.

CCN-Bausparkasse Leonberg. Der CCN-Bausparkasse, Creditgenossenschaft des Christlichen Nordbundes zur gegenseitigen Hilfe, Leonberg, die unter 300 privaten deutschen Bausparstellen die dritthöchste Leistungsziffer aufweist, gelang es im Jahresjahr 1931 befriedigende Abschlußergebnisse zu erzielen. Am 31. Dezember 1931 wurden bei der CCN. 4359 Verträge mit einer Gesamtaufsumme von 46 287 200 M. gezeichnet. Im Berichtsjahr wurden 1668 neue Verträge über eine Vertragssumme von 16 351 000 M. abgeschlossen. Zugeworben wurden insgesamt bis 31. 12. 1931 447 Verträge mit einer Gesamtsumme von 6 063 800 M., davon im Berichtsjahr 181 Verträge mit insgesamt 2 603 800 M. Damit waren 56,8 Prozent aller Anwärter und 13,1 Prozent aller Sparer zugeworben. Die durchschnittliche Beleihung der von der CCN. finanzierten Objekte beträgt 45 Prozent des amtlichen Schätzwertes im Zeitpunkt der Darlehenshingabe. Der Entwicklung im laufenden Geschäftsjahr sieht die Verwaltung mit Vertrauen entgegen. Der Geldbehang habe sich im neuen Jahr gut gehalten, so daß es möglich war, im April d. J. weitere 59 Verträge mit einer Gesamtsumme von 693 100 M. zur Zuteilung zu bringen. Damit erhöht sich die Gesamtsumme der Darlehensvergaben auf 6 756 900 M. Die nächste Zuteilung findet im Juli d. J. statt.

Die Paradiesbrennerei M. Steiner u. Sohn AG. Gammesdorf, verzeichnet für das Geschäftsjahr 1931 einen Verlust von 44 654 Mark, der vortragen werden soll. Der Gesamtumsatz ist gegen das Vorjahr vermindert um etwa 20 Prozent zurückgegangen; mengenmäßig war der Rückgang nicht so groß. Wie aus dem Bericht hervorgeht, wird in absehbarer Zeit mit einer abermaligen Kapitalzuführung zu rechnen sein. Die ersten Monate des neuen Jahres haben weitere Umsatzzugänge gebracht.

Die Deutsche Zündholzfabrik AG. Berlin, in der die Produktionsinteressen des Soldatenvertrags zusammengefaßt sind, bliebt auch für 1931 dividendenlos. Es ergibt sich ein Verlust von 49 404 Reichsmark (70 958 RM. Gewinn), um den der Gewinnmehrer auf 8816 RM. zurückgeht bei vorheriger Zuteilung von 10 000 Reichsmark an die Rücklage.

Die Adlerwerke, vorm. Heinrich Meyer AG. Frankfurt a. M. schließt für das Jahr 1931 mit einem Verlust von 1,75 Mill. RM. ab. Der Umsatz betrug 385 (58 i. V.) Mill. RM. Der Absatz in Automobilen, Schneemaschinen und Fahrrädern ist unter Berücksichtigung der Gesamtlage zufriedenstellend. Gute Nachfrage besteht nach dem neuen 1,5-Peter-Lipp. Ein großer Auftragsbestand liegt vor. Die Gesamtbelegschaft beträgt 3000 Mann. Die gewöhnliche Arbeitszeit beträgt 40-48 Stunden.

Stuttgarter Börse, 24. Juni. Die heutige Börse eröffnete zu etwas freundlicheren Kursen. Verkauf und Schluss behauptet. Am Rentenmarkt waren die Kurse der Würtf. Goldpfandbriefe weiter um 1/4-1 Prozent schwächer. Der Aktienmarkt war bei ruhigem Geschäft etwas fester.

Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Stuttgart.  
Berliner Getreidepreise, 24. Juni. Weizen märk. 25.50 bis 25.70, Roggen 18.50-18.70, Futter- und Industrieerzte 16.20 bis 17.20, Hafer 16.05-16.45, Weizenmehl 30.75-34.75, Roggenmehl 25.35-27.35, Weizenkleie 9.90-16.50, Roggenkleie 10.10-10.50.

Magdeburger Zuckerbörse, 24. Juni. Innerhalb 10 Tagen 32.30 und 32.40; Juni 32.35 und 32.40; Juli 32.55. Tendenz ruhig.

Bremen, 24. Juni. Baumwollw. Middl. Univ. Stand. loco. 6 1/2

## Märkte

Dachpreise. Mainhardt: Rube 200-265, Minder 138-180, Kalbinnen 170-335, Jungweid 110-135. — Wunsiedel: Eier 390, Rube 150-320, Kalbinnen 300-420, Jungweid 120-250 M.  
Schweinepreise. Ereglingen: Milchschweine 11.50-17.50, Gerdor: Milchschweine 11-19. — Mainhardt: Milchschweine 14 bis 16. — Müllingen: Käufer 31-45, Milchschweine 14-21 M.

## Das Wetter

Im Westen liegt immer noch Hochdruck, während sich über Deutschland noch im Bereich einer Tiefdepression befindet. Bis Sonntag und Montag ist zeitweilig bedecktes, noch nicht ganz niederschlagsfreies Wetter zu erwarten.

Der Handwerker u. Landwirt, Beamte u. Arbeiter deckt bei kurzer Wartezeit seinen Geldbedarf bei „Sümore“  
Südd. Mob. Kreditgen. e. G. m. b. H. Stuttgart, Reinsburgstr. 22.